

Rudolf-Rempel-Berufskolleg erhält den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2013

Wenn abgehende Schulen, Eltern, Lehrer, Unternehmen und Projektpartner ‚an einem Strang ziehen‘ und sowohl Herausforderungen schaffen als auch notwendige Unterstützung bereitstellen, werden Schülerinnen und Schüler erfolgreich von der Schule in die Ausbildung und nach der Ausbildung in den Arbeitsmarkt integriert oder in ein Studium geführt. Für die Bemühungen, Übergänge praxisnah und schülergerecht zu gestalten, hat das Rudolf-Rempel-Berufskolleg (RRB) den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung erhalten.

Mit Hilfe der ausbildenden Wirtschaft und ihren Verbänden gelinge es seit Jahren erfolgreich, den Schülerinnen und Schülern der Herkunftsschulen und den RRB-Voll-

zeitschülern Berufsbilder praxisgerecht vorzustellen. Dazu sind beispielsweise Kooperationsverträge mit Realschulen geschlossen worden, die unter anderem die Integration kaufmännischer Inhalte und Tätigkeiten in den Unterricht der Herkunftsschulen mit integriert. Ziel ist es, die bewusste Entscheidung für oder gegen das Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ zu ermöglichen. Der notwendige Theoriebezug des Unterrichts am Berufskolleg werde durch Praktiker im Unterricht des Berufskollegs und durch von Unternehmen unterstützte Projekte ergänzt. Dies führt zu einer praxisgerechten Ausbildung, die sowohl die Bedürfnisse der Ausbildungsbetriebe berücksichtigt als auch die des Berufskollegs.

Die Anrechnung schulischer Leistungen auf die weitere Aus- und Weiterbildung ist dem RRB ein großes Anliegen. Damit erhöhe sich die Leistungsmotivation der Schülerinnen und Schüler, und der Übergang in ein Studium oder die Arbeitswelt wird erleichtert beziehungsweise unterstützt. So bestehen beispielsweise mit der Fachhochschule Bielefeld Anrechnungsmodelle für Industriekaufleute und Absolventen der Fachschule. Ein nachfolgendes Bachelor-Studium verkürze sich durch diese Anrechnungen. ■



WEB-LINK

www.rrbk.de

DQR-Stufen ab sofort auf IHK-Zeugnissen

Die EU-Kommission hat zum Vergleich beruflicher Kompetenzen den sogenannten Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) entwickelt. Hier werden acht verschiedene Niveaustufen beschrieben, sodass die unterschiedlichen Bildungsabschlüsse in allen europäischen Staaten entsprechend der Stufen 1–8 einzuordnen sind. Damit soll Transparenz über Landesgrenzen hinweg geschaffen und die Mobilität von Arbeitnehmern in Europa gefördert werden.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen ist am 1. Mai 2013 in Kraft getreten. Er überträgt das achtstufige EQR-Modell auf das deutsche Bildungssystem. Beispielsweise gilt für Absolventen der beruflichen Bildung, dass Ausbildungsabschlüsse mit zweijähriger Ausbildungszeit dem Niveau 3 zugeordnet, Abschlüsse mit 3-/3,5-jähriger Ausbildungszeit dem Niveau 4 sowie Fortbildungsabschlüsse wie Fachwirte und Meister dem Niveau 6. Damit befinden sich diese Fortbil-

dungsabschlüsse auf derselben Stufe wie der Bachelor-Abschluss der Hochschulen. Offen ist noch die Einstufung der Abschlüsse der höchsten Fortbildungsebene Betriebswirte/Technische Betriebswirte (IHK).

Die Zeugnisse der Abschlussprüfung Winter 2013/2014 werden bereits die zugeordneten DQR-Stufen beinhalten. Für die Weiterbildungszeugnisse ist die Umsetzung im Laufe des 2. Quartals 2014 geplant.

> Swen Binner, IHK ■

i TIPP

Mit „Erasmus+“ ins Ausland: Das Europäische Parlament hat mit „Erasmus+“ das neue Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport verabschiedet. „Erasmus+“ bündelt seit Anfang des Jahres die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen – Erasmus, Leonardo da Vinci, Comenius, Grundtvig, Jugend in Aktion – und internationale Kooperationsprogramme – Erasmus Mundus, Tempus, Alfa, Edulink und das Programm für die Zusammenarbeit mit Industrieländern. Das Budget von 14,8 Milliarden Euro, 22 Prozent davon sind für Deutsch-

land vorgesehen, ermöglicht es europaweit vier Millionen jungen Menschen Zuschüsse zu beantragen, um im Ausland zu studieren, zu arbeiten oder als Freiwilliger tätig zu sein. Das Europäische Parlament hat die Mittel dafür um 40 Prozent aufgestockt. „Erasmus+“ wurde auf sieben Jahre angelegt. Ein zentrales Ziel des Programms ist die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa, indem junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten durch Auslandserfahrungen zu erweitern.

Die Förderanträge sind nutzerfreundlich gestaltet, und der Verwaltungsaufwand ist auf ein Minimum reduziert worden. Durch „Erasmus+“ können über 650.000 Auszubildende Stipendien erhalten, um Teile ihrer Ausbildung im Ausland zu absolvieren. Die Möglichkeit des Auslandspraktikums soll so auch die berufliche Bildung attraktiver machen. ■

KONTAKT

Attila Sepsi, IHK

Tel.: 0521 554-163

E-Mail: a.sepsi@ostwestfalen.ihk.de